

Brigitte Gabler mit ihrer
aufgeweckten Hündin Bonnie
auf Entdeckungstour
im Wald in Bülach ZH.

«Bei mir ist jedes Tier willkommen»

Brigitte Gabler gewinnt den Schweizer Autobiografie-Award «Meet my life» für 2022. Mit ihrer Kindheitsgeschichte über grosse Träume, kleine Tierchen und viel Tatendrang verzaubert sie das Lesepublikum.

TEXT YAËL JAKOB FOTOS HENRIK NIELSEN

Zusammen mit einem ihrer geliebten Hunde erscheint sie im Bistro «Im Guss» in Bülach ZH. Brigitte Gabler schaut sich um und wählt einen ruhigen Tisch im hinteren Teil des Cafés, denn die 72-Jährige hat viel zu erzählen. Ihr Leben war geprägt von Wissensdrang, Neugierde und von Anpassungsfähigkeit. Das merkt man, wenn sie spricht, und auch an den Worten, die sie zu Papier gebracht hat. «Für mich war immer schon das Neue, Unbekannte, Fremde das, was mich faszinierte», heisst es im Vorwort ihrer Memoiren. Es handelt sich dabei nur um einen kleinen Teil ihrer Lebensgeschichte, um die Jahre ihrer Kindheit. Aufgeschrieben hat sie die Zeilen vor fast zehn Jahren und online beim Autobiografie-Award (siehe S. 99) eingereicht nur dank der Überredungskünste ihrer Tochter. «Als ich den letztjährigen Meet-my-life-Beitrag in der Coopzeitung entdeckte, war ich unsicher. Eine Autobiografie muss doch von Jahrzehnten erzählen. Meine endet schon, als ich ein Teenager bin», sagt Gabler schmunzelnd. Das war aber kein Hindernis, um mit ihrem Text auf dem ersten Platz zu landen.

Freude am Detail

Das ist nicht weiter verwunderlich, denn die Geschichte kommt leicht und fröhlich daher, humorvoll erzählt aus der unbekümmerten Sicht eines Kindes. Gabler beginnt mit ihrer Erzählung 1956. Damals war sie sechs Jahre alt und lebte mit ihren Eltern, ihrem kleinen Bruder und ihrer Grossmutter in Kaufbeuern im Allgäu (D). Liest man die Autobiografie, ist es für kurze Zeit so, als würde man die 1950er-Jahre miterleben – und als wäre man selber nochmals ein wenig Kind. «Ich stellte mir vor, ich sei der Baum, der immer weiter in den Him-

mel wächst, bis ich von ganz oben über die Stadt und vielleicht sogar bis nach Amerika schauen konnte», schreibt Gabler. Sie wächst in einer kleinen holzbeheizten Wohnung auf und hat eine enge Beziehung zu ihrer Grossmutter. Diese kümmert sich oft und liebevoll um die Kinder, während die Eltern weg sind. Vater und Mutter arbeiten beide auf einem amerikanischen Fliegerhorst: er als begeisterter Pilot, sie im Büro. Von dort aus finden immer wieder aufregende Dinge in die eigenen vier Wände. «Es war wunderbar. Ständig konnte ich komplett neue Sachen entdecken», erzählt Brigitte Gabler. Sie habe es geliebt, wenn ihre Mutter mit braunen Papiertüten von der Arbeit nach Hause kam. Dann gab es immer etwas, das Spass machte – etwas Aufregendes, zum Beispiel Hamburger, Marshmallows oder Kinderkleider im US-Stil.

Ein Leben auf dem Flugplatz

Die Zeit ist aber auch turbulent. Die Errungenschaften der Wirtschaftswunderjahre werden geprägt von der Ungewissheit des Kalten Kriegs. Als Gabler zehn Jahre alt ist, fällt ein unangenehmes Wort: Umzug. Die Familie muss auf einen Flugplatz in die Nähe von Landsberg am Lech umziehen. «Es war eine amerikanische Wohnung, in die wir einzogen, das erkannte ich sofort. Man kam von der Wohnungstüre direkt ins Wohnzimmer, kein Gang, wo man erst suchen musste, wohin man wollte», liest man in der Autobiografie. Dank ihrer grossen Neugierde findet sich die Zehnjährige am neuen Wohnort aber schnell zurecht. Sie spielt Tennis, tanzt Ballett, schaut den Flugzeugen zu und erkundet die Natur auf dem Gelände. «Ich habe jedes Tier nach Hause geschleppt, das sich schleppen liess»,

→ Seite 99



«Hunde waren in meiner Familie immer da», sagt Brigitte Gabler.

→ erinnert sich Brigitte Gabler. «Alle waren willkommen – ausser vielleicht Regenwürmer», fügt sie lachend hinzu. Einmal rettete sie sogar Wespen vor der Ausräucherung und nahm sie mit in ihr Zimmer. «Meine Mutter war nicht besonders erfreut darüber.»

Erinnerungen an Oma

Das Einzige, was am neuen Wohnort fehlte, war die geliebte Grossmutter. Sie blieb im Allgäu und kam nur selten zu Besuch. Aber wenn sie kam, dann gab es eines ihrer feinen Allgäuer Gerichte. Die Geschichte endet schliesslich im Jahr 1965, als die Oma stirbt. Der Tod ist prägend für Gabler, doch sie lässt den Kopf nie hängen. «Mein Glas ist immer halb voll», sagt sie. Gerade in schweren Zeiten müsse man die Leute daran erinnern, das Träumen, das Staunen

und das Sichfreuen über Kleinigkeiten nicht zu vergessen.

Auch heute noch sind Tiere und die Familie das Wichtigste in Gablers Leben. Sie hat zwei Töchter und einen Sohn. Mit der älteren Tochter kümmert sie sich um die drei gemeinsamen Hunde, zwei davon stammen aus schlimmen Verhältnissen in Spanien. In die Schweiz kam Gabler nach vielen Zwischenstationen im Jahr 2012. Die Autobiografie verrät nicht, was zwischen der Kindheit und dem Jetzt alles geschehen ist – und bei der Nachfrage lächelt Gabler: «Vielleicht schreibe ich irgendwann eine weitere Geschichte über eine Etappe meines Lebens.» Bis dahin leitet sie ihren eigenen Verlag, in dem das Magazin «Segelfliegen» erscheint, freut sich über ihre Enkelkinder und träumt von den «Kässpatzen» ihrer Grossmutter. ●

MEET MY LIFE

Erzählen Sie Ihr Leben!

Auf der nicht kommerziellen Autobiografie-Plattform www.meet-my-life.net, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft (ISEK) der Universität Zürich entwickelt wurde, ist es ganz einfach, seine Lebensgeschichte aufzuschreiben und der Nachwelt zu hinterlassen. Besondere stilistische oder orthografische Fähigkeiten sind nicht nötig. Zu gewinnen gibt es jährlich einen Betrag in der Höhe von 2000 Franken. Eingabeschluss für den diesjährigen Award ist Ende November 2023. Näheres via info@meet-my-life.net.

Marken in Aktion bei Coop.

Dienstag, 7. Februar, bis Sonntag, 12. Februar 2023, solange Vorrat



25%
ab 2 Stück

auf das ganze
Ultra Doux Sortiment
nach Wahl oder
im Duo

Erhältlichkeit in ausgewählten Coop Supermärkten und Coop City.